

der Oberlausitz die übliche Krönungssteuer verlangte, wozu Budissin mit seinen Dörfern 51 Schock 1 Kaisergroschen 4 Pf. beitragen mußte. Um vor den Plagerien der Oesterreicher sicher zu sein, wandte sich der Stadtrath an den österreichischen General von Hatzfeld, welcher der Stadt den 6. Mai einen Brief, den der damalige Decan Maurugk als kaiserlicher Rath mit unterzeichnete, sendete, wodurch die Stadt von den Grausamkeiten der rohen österreichischen Soldateska befreit werden sollte. Der Brief half aber nicht viel, wie wir in der Folge sehen werden. — Obgleich die Oberlausitz förmlich an Sachsen abgetreten war, so hatte doch die Uebergabe derselben wegen der Kriegsunruhen noch nicht stattfinden können. Vorher wurde durch den Landesältesten von Meßradt mit dem Churfürsten unterhandelt; zugleich auch bestimmt, daß die Lausitz in allen Angelegenheiten unter dem geheimen Consilio stehen solle. Statt Budissin, welches noch fast gänzlich in Ruinen lag, wurde Görlitz zur Huldigung bestimmt. Der Churfürst kam den 25. Sept. (neuen Styls am 5. Oct.) 1637 zu Budissin an, stellte den Landständen die gewöhnlichen Reversalien aus, versprach beide Religionsparteien anzuerkennen, alle Privilegien zu bestätigen und alle kaiserlichen Schulden, wofür die Landstände sich verbürgt hatten, nach und nach zu bezahlen. Bei der Huldigung, den 8. Oct. 1637, in Görlitz wurden die Privilegien förmlich bestätigt. Die drei Jahre hindurch unbefetzten Stellen eines Landvoigts und eines Landeshauptmannes wurden besetzt. Die erste Würde erhielt der Generalmajor Dietrich von Taube und die zweite Wolf von Schönberg. Die Stelle eines Oberamts-hauptmanns erhielt der bisherige Landesälteste Heinrich von Meßradt. Gegen die Städte brachte die Ritterschaft bei der Huldigung in Görlitz mehrere Beschwer-